

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ . monatlich 40  $\mathcal{P}$ fg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8  $\mathcal{P}$ fg., bei auswärtigen 10  $\mathcal{P}$ fg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 30.

Dienstag, 10. März 1891

27. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart, 6. März.** Zur Vorfeier des Geburtsfestes des S. M. Königs fand gestern abend Familientafel im R. Schlosse statt, an der die sämtlichen hier anwesenden Mitglieder der R. Familie und der von Tübingen hieher gekommene Prinz Friedrich zu Schaumburg Lippe, sowie der Fürst und die Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg mit der Prinzessin Feodora teilnahmen. — Am Tage des Geburtsfestes selbst empfing der König morgens vor 9 Uhr die Angehörigen des Hofstaats des Königs und der Königin, sowie den Generaladjutanten und die I. Flügeladjutanten zur Gratulation. Mit Rücksicht auf ihren der Schonung bedürftigen Gesundheitszustand mußten der König und die Königin auf die Teilnahme am Festgottesdienst in der königlichen Schloßkapelle verzichten. Im Laufe des Tages erhielt der König zahlreiche Glückwünsche von auswärtigen Souveränen und anderen fürstlichen Personen, sowie von Behörden, Korporationen, Privatpersonen und Gesellschaften, die sich zur Feier des Geburtsfestes versammelt hatten. Wie jedes Jahr hat der König auch jetzt wieder auf sein Geburtsfest die unter der besonderen Fürsorge der Königin stehenden Armen- und Krankenanstalten mit reichen Gaben bedacht und einer Anzahl von Strafgefangenen, die sich gut geführt, den Rest ihrer Strafzeit erlassen.

**Stuttgart, 6. März.** (Erfindung.) Schon vor 10 Jahren während der allgemeinen Gewerbeausstellung hier berichteten die hiesigen Blätter über einen von Oberrevisor Föhr (Vorstand des Telegraphen-Revisionsbureau) erfundenen Notenschreibapparat, welcher, neben dem Klavier aufgestellt und mit demselben in elektrische Verbindung gebracht, das in Noten zu Papier brachte, was auf dem Klavier gespielt wurde. Seit jener Zeit ist es dem Erfinder gelungen, den Apparat bedeutend zu vereinfachen und seine Leistungsfähigkeit doch noch zu erhöhen; die elektrische Triebkraft ist durch eine andere ersetzt worden, wodurch auch der Preis des Apparats bedeutend geringer wurde.

— Gestern sind wie am ersten Tage etwa 200 Personen zahlend in der internat. Kunstausstellung eingetreten. Bereits sind über 1000 Dauerkarten verabsolgt. Am gestrigen Tage allein wurden 340 Kataloge verkauft.

— Gestern wurden hier 4 Personen festgenommen, ein junges Ehepaar, die Mutter der Frau und eine ledige Freundin der Frau. Dieselben haben seit letztem Spätjahr viele Diebstähle hier verübt, bestehend in Weißzeug, welches zum Trocknen ausgehängt war, einige Kinderwägelchen, Zucker, Kaffee, Mehl, Most, wenigstens 20 gefüllte Bierfäßchen an ver-

schiedenen Orten, eine Kiste mit Champagner, ein dto. mit Tischbestecken u. s. w. Viele Gegenstände, deren Eigentümer noch nicht ermittelt sind, wurden bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung nebst den bekannten Sachen vorgefunden und dem Gericht übergeben.

— Der zweite Gewinn der Kölner Dombau-Lotterie mit 30,000  $\mathcal{M}$  ist zwei älteren Fräulein in Stuttgart, welche beide sich in langjährigen Stellungen hier befinden, zugefallen. Für die eine ist die unverhoffte Spende um so willkommener, als sie eine bedürftige und kranke Mutter zu unterstützen hat.

**Guttlingen, 1. März.** Heute trat hier der gewiß seltene Fall ein, daß ein Ehepaar nach 25jähriger Ehe mit dem ersten Kinde beschenkt wurde.

**Alm, 5. März.** Gestern wurde hier, 88 Jahre alt, eine der ältesten Frauen unserer Stadt zur Erde bestattet, Frau Mathilde Wechsler, Witwe des seiner Zeit in Württemberg und weit darüber hinaus allbekanntem Chefs der Tabakfabrik von Gebr. Wechsler, Mutter des Dichters Adolf Wechsler hier.

## Rudschau.

**Mannheim, 5. März.** (4 Personen ertrunken). Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend auf dem Altrhein zwischen Neuhofen und Altrip. Um den Weg abzuschneiden, wagten sich 4 von der Arbeit heimkehrende Männer auf das Eis des Altrheins. Sie waren ungefähr in der Mitte angekommen, als plötzlich die Eisdecke nachgab und die vier Unglücklichen mit einem Schrei der Verzweiflung einbrachen. Alle ihre krampfhaften Anstrengungen, wieder emporzukommen, waren vergeblich, bald schloß sich das nasse Grab über den Opfern eigenen Wagemuts. Und das alles geschah vor den Augen von am Ufer stehenden ratlosen und ohnmächtigen Zeugen. Man band zwar gleich einem aufopfernden jungen Manne, der sich bereit erklärte, ein Seil um den Leib, aber auch er brach nach wenigen Schritten ein und konnte nur mit genauer Not wieder ans Ufer gezogen werden. Einer der jungen Männer war verheiratet.

**Aus Baden, 5. März.** Im Rhein bei Rehl wurde ein schon seit mehreren Jahrhunderten versenkter mächtiger Eichenstamm von 16 Meter Länge und etwa 7 Meter Umfang gehoben. Mit der Hebung eines zweiten Eichbaumes ist man gegenwärtig beschäftigt. Außerdem läßt Theodor Caull in Rehl das vor 25 Jahren bei der Rheinbrücke gesunkene Schiff Justice heben.

**Berlin, 6. März.** Eine nationale Wählerversammlung in Otterndorf beschloß ge-

stern die Aufstellung des Fürsten Bismarck als Reichstagskandidaten im 19. hannover. Wahlkreis. Die Einwilligung Bismarcks erscheint gesichert.

**Berlin, 5. März.** (Reichstag.) Bei Beratung des Stats der Reichseisenbahnen erklärte Höffel, (Elsäßer, Kreisarzt und Bürgermeister in Buchsweiler), das Reichsland habe schwer unter der Paßmaßregel gelitten. Leider haben die Hezer in Frankreich, Politiker, die das Monopol des Patriotismus für sich beanspruchen, eine erfreuliche Wendung verhindert. Er erkläre im Namen von Elsaß-Lothringen, daß die dortige Bevölkerung mit jenen Hezern nichts zu thun hat.

**Berlin, 6. März.** St.-Sekr. Hollmann sprach heute im Reichstag bei der Marinedebatte bis jetzt mit entschiedenem Geschick, denn noch scheint bei der zweiten Lesung die Annahme der meisten Streichungen der Budgetkommission ziemlich sicher. Man hofft am Dienstag die 3. Statslesung zu ermöglichen, alsdann soll auch das Telegraphengesetz und der Abschnitt über die Lohnzahlung in der Arbeiterschutzvorlage vor den Ferien noch in 2. Lesung erledigt werden.

— Anlässlich der Geburtstagsfeier Sr. M. des Königs von Württemberg fand heute nachmittag bei den kaiserl. Majestäten Festafel statt, wozu bei württ. Gesandte von Moser, der Militärattache v. Reidhardt, der württ. General v. Faldenstein, mehrere Minister und andere hervorragende Personen geladen waren.

**Bern, 3. März.** Die „Schweizer Militärzeitung“, von politischen Blättern unterstützt, bezeichnet die Sperrung des Monethales bei St. Moritz (Wallis) als höchst dringlich, weil nachdem der Gotthard besetzt worden, in einem eventuellen Kriege der Tripelallianz gegen Frankreich und Rußland, beziehungsweise zwischen Frankreich und Italien der Simplon die Hauptrolle spielen müsse. Das Blatt verlangt die Schaffung einer besonderen Gebirgstruppe.

**Nizza, 3. März.** Ein Engländer Namens Sam Lewis hat in einem hiesigen Spielklub die Bank gesprengt; sein Gewinn betrug 168,000 Frs.

**London, 3. März.** Laut Newyorker Meldung wütete in den chinesischen Gewässern ein Orkan, in welchem 27 Schiffe verloren und 300 Menschen umgekommen sind. — Der griechische Dampfer „Antonins Stathatos“ scheiterte bei Nash (Westküste Englands): die Mannschaft ist gerettet.

— Ein Tel. des Berl. Tagebl. aus San-  
**stbar** vom 5. ds. meldet: „Major v. Wis-  
mann hat den Stamm der Ribosho wegen  
zahlreicher Räubereien blutig gezüchtigt: er

erbeutete 6000 Stück Vieh, viel Munition und Elfenbein. 200 Kibosho-Krieger sind gefallen, 60 verwundet, 50 gefangen worden. Von der Schutztruppe sind 2 Schwarze gefallen, 15 Mann verwundet, darunter 2 deutsche Unteroffiziere. Adjutant Dr. Bumiller erstürmte das kolossal befestigte Boma. Die Eingeborenen erbaten die Hissung der deutschen Flagge, was geschah. Die Expedition ist auf dem Rückmarsch nach der Küste."

## Unterhaltendes.

### Geheimrats Lilli.

Von Otto Richard.

(Fortsetzung.)

Die Bürger lebten mit ihren Studenten in Eintracht und Alles, was die Studenten anging, interessierte auch die Bürgerschaft. Besonders wichtige Ereignisse für die ganze Stadt waren große solene Kommerse, bei denen man viele Reiter und Wagen auf einmal sehen konnte; allerdings waren die Kasse nicht feurig und die Fuhrwerke nicht elegant, was mit den steilen Straßen und den alten Häusern auch nicht besonders harmoniert hätte. Studentenleichen waren trotz der betrübenden Ursache sehr interessant und gern gesehen; der feierliche Ernst in dem umflorten Pomp beim Auszug auf den Friedhof und der damit kontrastierende flotte Einmarsch von dort zurück mit fliegenden Fahnen und lustiger Musik zum „Totensalamander“, dem Abschiedstrunk, der dem geschiedenen Bruder geweiht wurde — all' das griff den Bürgern, die den Sinn der Zeremonie wohl verstanden, gleich tief an das mitfühlende Herz.

Besonderer Gunst aber erfreuten sich noch nächtliche Fackelzüge, die nur zu Ehren des Rektors und verdienter Professoren gebracht wurden, zu Ehren des Ersteren bei seinem Ausscheiden aus einer besonders beliebten Amtstätigkeit, den Letztern — aber nur wenn sie beliebt bei den Studenten waren — bei Jubiläen oder, wenn sie ehrenvolle und gewinnreiche Berufungen nach anderen Universitäten ausge schlagen hatten.

So war auch an dem Abend des Novembertages, an welchem der Professor Reimann sein Jubiläum feierte, die ganze Stadt in Aufregung. Die Professoren hatten ihrem Kollegen schon am Vormittag ihre Glückwünsche dargebracht, die Bürgerschaft aber wollte sich an der Studentenfeier beteiligen, indem sie mitzog, um die Hochrufe vor dem Hause des Jubilars zu verstärken.

Überall standen, als es schon dämmerig geworden war, Gruppen von neugierigen Männern, Weibern und Kindern auf der Straße; hier und da drängte sich auch ein „Chargierter“ im „Festwisch“ durch die Menge; man machte ihm ehrerbietig und grüßend Platz, und wenn er vorbei war, nannten Kundige seinen Namen und die Verbindung, der er angehörte.

„Ein schöner Student!“ meinte eine Frau, als wieder einer vorüberging.

„Der hat das Schlagen los!“ beehrte ein Stiefelwischer die Umstehenden. Seine Quart pariert keiner.“

„Die Herbarts Mina ist in den verliebt bis über die Ohren,“ flüsterte eine rotwangige Blondine ihrer schwarzäugigen Nachbarin zu, die den Studenten mit leuchtenden Blicken verfolgte. „Aber er macht sich nichts aus ihr.“

„Das glaub' ich gern!“ gab die andere zur Antwort, und ihr Atem ging doch dabei schneller und tiefer. „Aber Fräulein Lilli

von Geheimrats könnt's ihm anthun; da ist er jetzt immer im Haus.“

„Ach, die ist ja noch so jung; aber schön ist sie, das ist wahr. Ich hab' sie neulich in der Apotheke gesehen, und da hat sie mich gleich gegrüßt und ist hernach ein ganzes Stück mit mir gegangen. Da haben wir von der Schulzeit gesprochen, weißt Du von dem alten Schreiblehrer, den wir „Knochenfriß“ nannten, und vom dicken Herrn Pfarrer? Ach Gott, haben wir lachen müssen!“

Jetzt kamen schon stärkere Trupps von Studenten, immer gruppenweise in verschiedenfarbigen Mützen; manche trugen Fahnen; zwischendurch schleppten Dienstmänner Arme voll Pechfackeln. Man begab sich auf die einzelnen Sammelplätze; von da sollten die einzelnen Verbindungen nach dem Markt ziehen, von dem der Fackelzug dann seinen Anfang nahm. Die Straßen füllten sich; die Kaufleute und Handwerker schlossen die Thüren der Läden und Werkstätten, um auch hinaustreten zu können.

Die Unterhaltung auf den Straßen dauerte noch eine Weile, während deren auch überall die Fenster der Häuser sich öffneten und mit neugierigen Köpfen füllten; da hörte man die Töne eines flotten Marsches, die immer näher kamen; ein pechartiger Dunst erfüllte die Luft und die ersten auf- und niedersteigenden Pechflammen zeigten sich. Alles machte Platz und drängte sich an die Häuser der schmalen Straße. Voran kam ein Zugführer mit großem Zweimaster, in weißen Kollern und gewaltigen Sporenstiefeln, um die Brust über den Frack eine breite tricolore Schärpe, mit mächtigem Säbel umgürtet; ihm zur Seite zwei Fackelträger, „junge Füchse“ in goldgestickter Cerevismütze und bunter Kneipjacke mit Schnüren. Dann folgten zwei Bedelle der Universität in blauer, goldbordierter Uniform mit roten Aufschlägen und unförmliche Dreimaster auf den würdevollen Häuptern tragend. Dann die Musik und hierauf ein Fahnenträger, von Fahnenjunkern mit blanken Schlägern in der Hand begleitet. Darauf reichte sich ein langes Gefolge, immer zwei in großen Zwischenräumen, bis wieder ein Fahnenträger den Anfang einer neuen Korporation anzeigte. Die Studenten trugen die pechtriefenden Fackeln nach auswärts und schlugen sie oft auf das Pflaster, um sie zu hellerem Loderu zu bringen.

Wo der lange Zug vorüber war, schloß sich überall die Menge der Bürger an, in breiterem Aufmarsch und begleitet von Weibern und Kindern.

Geheimrat Reimann hatte die Gitterthüre seines Hofes öffnen lassen und als der Zug dort ankam, traten die Chargierten sämtlich in den Hof. Die Musik verhallte, aus der Mitte der Chargierten trat der Student vor, der unsern beiden Mädchen auf der Straße so gefallen. Es war der Studiosus Reß, der den Schläger dreimal grüßend niedersenkte und dann den Jubilar, der, umgeben von seiner Frau, seinem liebreizenden Töchterchen und einigen intimeren Bekannten seiner Familie, auf den Balkon getreten war, anredete.

Die Stimme des jungen Studenten klang anfangs etwas beklommen; als er aber mutig in die Höhe und durch den Qualm der Fackeln hindurch in zwei Mädchenaugen geschaut, die ihm so glücklich und aufmunternd entgegenblickten, da wurde der Ton seiner Ansprache heller und heller. Es waren keine gewundenen Phrasen, es war ein kurzes Lob der Wissenschaft und der Stätte, an der sie hier gepflegt wurde, ein warm gefühlter Dank dem Manne, der ihr sein Leben geweiht und darin nie-

tere geworden, auch nicht durch manches Widerwärtige; es war auch eine Anerkennung der Freundschaft, die der Lehrer den Schülern so oft bewährt hatte.

Als am Schluß der Ansprache die dreimaligen Hochrufe der Menge ertönten, von Studenten und Bürgern mit donnernden Stimmen gebracht und vom Tusch der Musik aufgenommen, da traten dem Geheimrat die Thränen in die faltigen Augenlider und er konnte nur ganz kurz und stöckend danken. Aber das, was er sagte, ging den Studiosen zu Herzen und die Hochrufe nahmen von neuem ihren Anfang. Die Frauen auf dem Balkon schwenkten die Taschentücher, und zwar die kleine Lilli immer nach einem Punkte hin wo das Flattern ihres Tuches erwidert wurde von einem wie zum Schwur gen Himmel geschwungenen blanken Studentenschläger.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— In Stuttgart hat sich der gewiß seltene Fall zugetragen, daß beim Revidieren der Wachposten der dienstthuende Offizier die beiden vor dem Palais des Prinzen Wilhelm Wache habenden Soldaten eingeschlafen vorfand und zwar so fest, daß es ihm möglich war, den wachjamen Kriegern, ohne daß sie eine Ahnung davon hatten, die Seitengewehre wegzunehmen und diese zur Hauptwache zu verbringen. Von dort wurde alsbald eine Patrouille abgeschickt, um die Schläfer abzulösen und sie in Gewahrsam zu verbringen. Das Erwachen mag kein sonderlich angenehmes gewesen sein.

(Seht Euer Silbergeld durch!) Die in der kurzen Regierungszeit Kaiser Friedrichs geprägten Zweimarkstücke sind in so geringer Zahl vorhanden, daß Liebhaber sie heute schon hoch bezahlen. In Kassel bezahlte Jemand ein solches Stück mit 5 M., später wurden im 9. M. geboten.

(Kritische Tage.) Für den Monat März hat Falb zwei kritische Tage vorhergesagt, und zwar sollen der 10. und 25. März kritisch werden. Der erstgenannte Tag ist ein kritischer erster Ordnung, der letztgenannte aber nur zweiter Ordnung.

— Ein furchtbares doppeltes Unglück hat sich, wie Schweizer Blätter berichten, letzten Donnerstag nachm. im Gotthardtunnel ereignet. Ein Kondukteur war mitten im Tunnel so unglücklich vom Zuge gefallen, daß er mit dem Oberkörper auf die Schienen zu liegen kam und die Räder dem Unglücklichen den Kopf vom Kumpfe schnitten. Als der Vorfall nach Göschenen gemeldet wurde, machte sich sofort der dortige Bahnmeister in Begleitung von zwei Bahnarbeitern mittelst Draisine auf den Weg, um den Verunglückten hervorzuholen. Die drei hatten die Leiche des Kondukteurs noch nicht erreicht, da — ein lähmender Schreck durchfuhr die Glieder der wackeren Männer — kaum 100 m von ihnen entfernt, bewegte sich ein Zug in schnellster Gangart gegen ihre Draisine! Zu spät um sich zu retten, war im nächsten Augenblick das noch größere Unglück geschehen! Zerschmettert lag die Draisine umher; dem Bahnmeister waren beide Reine abgefahren und seine beiden Begleiter mußten schwer verwundet unter dem Zuge hervorgezogen werden. — Seltsamerweise hat sich ein drittes Unglück an diese beiden angeschlossen, indem der aus Wassen gerufene Arzt, der den mit der Draisine verunglückten Leuten Hilfe bringen wollte, mit seinem Wagen ein kleines Kind überfuhr, wodurch dasselbe schwer verletzt wurde.

— Die kleinsten Menschen der Erde sind die Affas, die in geringer Entfernung westlich von Albert-Nyanza-See in Mittel-Afrika wohnen. Sie wurden 1870 von Schweinfurt entdeckt und neuerdings von Emin Pascha genauer untersucht. Das männliche Knochengestüst erreichte in manchen Fällen kaum eine Länge von 1,2 Meter, während eine lebende Affafrau, von der Emin Pascha ganz genaue Messungen eingefandt hatte, nur 1 1/3 Meter in der Höhe maß.

— Unter Sonntagsjägern. A.: Ah — bon jour! Scheinen uns jeden Sonntag an dieser Richtung zu treffen. B. (unter Seufzen): Ja — das ist aber leider auch das einzige Treffen.

— Schlaue Erwiderung. Herr (im Bade): Ihr Bad thut mir ja so weit recht gut, aber eine nachhaltige Wirkung verspüre ich nicht; ich muß doch alle Jahre wieder hierher kommen. Doktor: Ja, aber was glauben Sie, wie lange Sie schon tot wären, wenn Sie nicht alle Jahre kämen.

**Gemeinnütziges.**

(Keine Tintenklebe ablecken!) Die namentlich unter den Schülern sehr verbreitete üble Angewohnheit, Tintenklebe in den Schreibheften abzulecken, hat ein 11jähriger Knabe in Königsberg beinahe mit dem Leben büßen müssen. Derselben war, nachdem er

einen großen Alex abgeleckt hatte, nach wenigen Stunden die Zunge und das Gesicht derart angeschwollen, daß er sofort nach Hause gehen mußte. Ein Arzt, der glücklicherweise sofort zur Stelle war, stellte Blutvergiftung fest, die ihm durch eine kleine Wunde auf der Zungenspitze entstanden war. Lebensgefahr ist immer noch nicht ausgeschlossen.

**Nr. 440** des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, begründet von Dr. Arthur von Studnick, enthält:

**Wochenspruch:**

Nicht dem Lächeln trau des Märzen,  
Wenn er noch so viel verspricht;  
Schaffe Freude Dir im Herzen,  
Draußen wohnt die Freude nicht.  
Lerne heut das Wort verstehen:  
Nur in Hoffnung fröhlich sein!  
Nie verlißt in Sturmeswehen  
Inn'r Freude Sonnenschein.

Mit obigem Wochenspruch und einem der Jahreszeit entsprechenden Gedicht „Es schmilzt der Schnee“ eingeleitet, bringt die heutige und vorliegende Nummer, einen das allgemeine Interesse wachrufenden Aufsatz, „Feine Umgangsformen“, welchem sich die für alle Leserinnen beherzigenswerte Abhandlung „Habet ein Herz für Eure Nähterin“ anschließt.

Weiter folgt der Aufsatz „Absonderlichkeit“ und die Fortsetzung des durch Abbildung erläuterten Artikels „Tranchieren oder zerlegen“, ferner anschließend, der sehr interessant gehaltene Aufsatz „Was ist schön?“ In den ferneren Spalten findet der Schluß der ebenso spannend wie humoristisch abgefaßten Erzählung „Fürstensucht“ von Hans Arnold seinen Platz. Daneben reihen sich, durch einige weitere anmutige Gedichte unterbrochen, die ständigen Rubriken „Für den Ewerb“, „Kleidung und Wohnung“, „Zimmergärtnerei“, „Für die Küche“, deren Inhalt stets praktisch zu verwertende Ratsschläge enthält. Den Schluß dieser reichhaltigen Nummer bilden „Fernsprecher“ und „Echo.“ Ferner wird ein Preis von 30 M für die beste Beantwortung einer Frage über die Beste Einteilung von 40 M für einzumachende Früchte gewährt. Außerdem liegt eine stets mit Beifall aufgenommene Musikbeilage bei. Trotz des reichhaltigen Inhalts beträgt der Abonnementspreis nur 1 M vierteljährlich.

**Englische Cheviots u. Kammgarne nadelfertig**

reinv. ca. 140 cm breit à M. 3.45 Pf.-p.-M. bis 8.75 versenden direct an Private jedes beliebige Quantum  
Burlin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.,** Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl umgehend franko.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Wildbad, den 7. März 1891.**

Auf das von unserem Stadtvorstand am Geburtsfeste Seiner Majestät unseres Königs abgefannte Glückwunsch-Telegramm ist folgendes Erwiderns-Telegramm eingetroffen:

**Herrn Stadtschultheiß Bägner, Wildbad.**

Seine Königliche Majestät haben die von Ihnen Namens der Stadt Wildbad zu Allerhöchst Ihrem Geburtsfest dargebrachten Glückwünsche wohlwollend entgegengenommen und beauftragen mich, Ihnen für solche und die bewiesene Aufmerksamkeit den gnädigen und wohlwollenden allerhöchsten Dank zu übermitteln.

Der Cabinetschef:  
**Griefinger.**

**Wildbad.**

**König Karls-Bad, Neubau  
Vergebung von Bauarbeiten.**

Nachstehende Arbeiten sollen auf dem Wege schriftlichen Angebots vergeben werden:

Eichene Riemenböden im Ueberlagsbetrag	von ca. 4800 M
Schreinerarbeit	6800 "
Glaserarbeit	2800 "
Schlosserarbeit	5400 "

Zeichnungen, Kostenvoranschläge, Bedingungen sind auf dem **Baubureau** zur Einsicht aufgelegt.

Angebote wollen spätestens bis

**Freitag den 13. März, nachmittags 4 Uhr**

bei der Kgl. Bad-Inspektion eingereicht werden, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, der die Bewerber anwohnen können.

Den 2. März 1891.

**Die Bauleitung.**

**Brief-Papier** und **Post-Karten** mit Ansicht von Wildbad

empfiehlt in schönster Auswahl

**Chr. Wildbrett.**

**Holz-Versteigerung.**

Die Großherzogliche Bezirksforstei **Mittelberg** in **Ettlingen** versteigert mit Vorgfrist oder Rabattbewilligung bei Barzahlung

am **Donnerstag** den 12. März d. J. vormittags 10 Uhr

in Marzell aus Domänenwalddistrikt II. Großklosterwald, Abteilungen 2, 4, 11 u. 14: 54 Ster buchen Scheitholz III. Kl., 61 dto. gemischte, 631 dto. forlen, 223 Ster buchen, 217 Ster gemischtes, 1351 Ster forlen Brügelholz II. Kl., 7950 St. gemischte Normalwellen und 14 Lose Schlagraum.

Die Domänenwaldbhüter Schnurr in Marzell, Eisele in Burbach und Kraß in Mittelberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Am **Samstag** den 14. d. J., vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zum „König von Preußen“ in Frauenalb: aus Domänenwalddistrikt IV., Oberklosterwald, Abt. 2:

24 Tannenstämme I. Kl., 70 dto. II. Kl., 174 dto. III. Kl., 322 dto. IV. Kl., 12 dto. V. Kl., 17 Eichenstämme V. Kl., 38 Tannenklöße II. Kl., 21 dto. IV. Kl., 17 Ster buchen, 130 Ster tannen Scheitholz III. Kl., 47 Ster tannen Brügelholz II. Kl., 525 Stück tannene Astwellen und 5 Lose Schlagraum.

Aus Distrikt V., Unterwald, Abt. 4 u. 5: 49 Tannenstämme II. Kl., 64 dto. III. Kl., 355 dt. IV. Kl., 29 Eichenstämme IV. Kl., 34 Tannenklöße II. Kl., 35 dto. IV. Kl., 51 Ster buchen, 362 Ster tannen Scheitholz III. Kl., 6 Ster buchen, 179 Ster tannen, 9 Ster gemischtes Brügelholz II. Kl., 200 St. gemischte Brügelwellen und 10 Lose Schlagraum.

Domänenwaldbhüter Kunz in Schielberg zeigt das Holz auf Verlangen vor.

## Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

als:

**Kraftsuppenmehl, Klosterkraftbrod,  
Nährzwiebacke und Kindermehl**

für Magenleidende, schwächliche, blutarme Personen und Kinder, Rekonvaleszenten, unentbehrlich, fabrizirt von der allein durch Hochw. Herrn **Pfarrer Kneipp** berechtigten **Brod- und Zwiebackfabrik Augsburg**, empfiehlt zur geneigten Abnahme

**Fr. Funk, Conditor, Wildbad.**

Jedes Fabrikat nur ächt, wenn dasselbe die gesetzlich geschützte Schutzmarke mit der Unterschrift des Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp trägt.

# Stollwerck's Herz Cacao

**Ueberall käuflich!**

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.



### Gesang-Bücher

von den einfachsten bis zu den feinsten, sind in neuer Sendung eingetroffen bei

**Chr. Wildbrett.**

**Schweineschmalz und  
Schweinesfett,  
Eise, Mehl, Eier u. Butter**  
empfehlte **K. Zahn.**

**Photographie-Albuns  
Schreib-Albuns  
Schreibmappen  
Brieftaschen  
Notzbücher** in hübscher Auswahl empfehlte

**Chr. Wildbrett.**

Ein kleiner

## Laden

in der untern Stadt ist bis Georgii zu vermieten.  
Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Wildbad.

### Jehrlings-Gesuch

Ein junger Mensch, welcher Lust hat das **Schreinerhandwerk** zu erlernen findet gute Stelle.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kaiser's

### Brust-Carmellen

weltberühmt und unübertroffen bei  **Husten, Heiserkeit, Athemnot, Brust- und Lungen-Katarrh.**

Das Beste ist stets das Billigste.

In Paquet à 25  $\text{S}$  bei

**Fr. Keim.**

### Stempel-Farbe

rot, violett und blau ist zu haben bei **Chr. Wildbrett.**

**Nagold.**

## Bergebung von Eisenbahnbau-Arbeiten.

Zur Ausführung der Eisenbahn von Nagold nach Altensteig werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten des 1. Arbeitslozes der Bauaktion Nagold zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlage wie folgt berechnet:

1) Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten zu	20 267 $\text{M}$ 77 $\text{S}$
2) Einfriedigungen	266 " — "
3) Wegebüergänge	3 896 " 59 "
4) Durchlässe u. Brücken	3 211 " 99 "
5) Oberbau (Bettung)	3 930 " — "
zusammen 31 562 $\text{M}$ 35 $\text{S}$	

Die Pläne, Voranschläge und das Bedingnisheft können auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle, im Bahnhofgebäude Nagold, eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeit haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Zeugnissen über den Besitz der erforderlichen Mittel, sowie über ihre Geschäftstüchtigkeit u. Erfahrung in solchen Arbeiten schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot zu den Bauarbeiten im 1. Arbeitsloz“ versehen, spätestens bis

**Samstag, den 14. März 1891,  
mittags 12 Uhr,**

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

An demselben Tage, nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Angebote statt, welcher die Bewerber anwohnen können.

Den 26. Febr. 1891.

**K. Eisenbahnbauaktion.**

**R ü b l e r.**

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.

Wir empfehlen unser vorzügliches

## Loeßlund's Malz-Extract

das verdaulichste, wohlbekömmlichste Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.

**Malz-Extract mit Eisen**

für Blutarme und Bleichsüchtige.

**Malz-Extract mit Kalk**

für zehrende Kranke u. schwächl. Kinder.

**M.-Extr. mit Leberthran**

in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.

**Malz-Extract-Bonbons**

die beliebtesten Hustenbonbons.  
Man verlange stets die ächten  
in jeder Apotheke.

Gesellschaft für  
Fabrikation diätetischer  
Produkte Ed. Loeßlund & Co.  
in Stuttgart.



Einsicht auf bei

Die Ziehungsliste der **Heilbronner Kirchenbau-Lotterie** liegt zur gest.

**Chr. Wildbrett.**